

Chaoten und Gewalt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chaoten und Gewalt

Regelmässig kommt es während des World Economic Forum in Davos zu Protestaktionen, Schmierereien und Gewalt. Die Urheber sind meist linksextreme Gruppierungen.

Linke und Linksextreme nutzen das World Economic Forum als Plattform für Kundgebungen gegen die Globalisierung und für ihren Klassenkampf. Konkrete politische Forderungen sind meist nicht erkennbar, oft gehen sie im Getümmel von Sachbeschädigungen, Schmierereien und Anschlägen unter. Das jährliche Ritual linker Gewalt spielt sich vor und während des WEF-Treffens nach dem meist gleichen Muster ab.

Gewaltbereite Linke

Als «wahrscheinlich» beurteilte der Stellvertretende Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes NDB, Paul Zinniker die Situation, dass es während des World Economic Forum WEF in Davos zu Farb- und Brandanschlägen kommen wird. Im Fokus solcher Anschläge stehen Personen und Einrichtungen der Polizei und Armee, internationale Unternehmungen, Banken oder offizielle ausländische Vertretungen.

Bereits im Vorfeld des WEF kam es in verschiedenen Schweizer Städten zu kleineren Anschlägen und Schmierereien. Betroffen waren Gebäude internationaler Konzerne in Zürich, Cham, Basel oder Bern. Via einschlägigen Internetseiten wie aufbau.ch oder indymedia.org wurde für den 22. Januar zu einer Protestkundgebung in St. Gallen mobilisiert.

Um 14 Uhr haben sich rund 200 teils verummte Demonstranten auf dem Bahnhofplatz versammelt. Sie führten Transparente mit, auf welchen zum Beispiel «WEF angreifen» oder «40 Jahre WEF-Mörder-treffen» zu lesen war. Kurze Zeit später setzte sich der Demonstrationzug Richtung St. Galler Fussgängerzone in Bewe-



Unter dem Abfeuern von Signalraketen setzt sich die Anti-WEF-Kundgebung in St. Gallen in Bewegung.

gung. Signalpetarden wurden abgefeuert, Parolen skandiert sowie Eingänge und Schaufenster einiger Banken und Geschäfte mit Farbe verschmiert. Umzugsteilnehmer mischten sich mit Passanten, eine heikle Situation im Falle einer Eskalation der Gewalt.

Gereizte Stimmung

Die Stimmung unter den Demonstranten konnte als gereizt bezeichnet werden. Gegen Ende des bewilligten Umzuges, er löste sich beim Bahnhofplatz wieder auf, wurden Polizisten, welche Verkehrsdienst leisteten sowie angehaltene Autos mit Schneebällen und Getränkebüchsen beworfen.


Abgesehen von diesen kleinen Zwischenfällen verlief der Umzug ruhig. Die St. Galler Polizei sowie ein Detachement der Bahnpolizei waren einsatzbereit, hielten sich aber zurück. Die Taktik der Polizei schien aufzugehen.

Am 27. Januar – das WEF-Treffen war im Gange – kam es im Untergeschoss des Morosani Posthotels in Davos zu einer

Detonation. Es entstand Sachschaden, die Bundesanwaltschaft untersucht den Vorfall. Zu diesem Ereignis sind auf den erwähnten Internetseiten Bekennerschreiben publiziert worden.

Gummischrot

An der Anti-WEF-Demonstration vom Samstag, den 29. Januar war es zu kurzen Ausschreitungen gekommen. Die Polizei ging mit Tränengas und Gummischrot gegen die Demonstranten vor. Die bewilligte Demonstration mit rund 120 Teilnehmern verlief zunächst friedlich, ehe es gegen Schluss der Demonstration zum Gewaltausbruch kam.

Ein Beobachter meinte, dass das Gewaltpotenzial in diesem Jahr weit höher war als in früheren Jahren. Organisiert wurde die Demo gemäss einer Meldung der Schweizerischen Depeschagentur SDA durch die Davoser Grünen und den Jungsozialisten JUSO Graubünden. Erstmals wurde der Verlauf der Umzugsroute vor dem Haupteingang des Davoser Kongresszentrums bewilligt. riei. 

Zum WEF-Einsatz

Wie jedes Jahr brachte der WEF-Einsatz eine Vielzahl von Nachrichten und Bildern. Wir beginnen die WEF-Berichterstattung in dieser Ausgabe mit mehreren Beiträgen. In der April-Nummer folgen weitere Berichte, so über die Einsatzzentrale der Flab und über eine Abteilung im Einsatz.